

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

292 (14.12.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Wochenpreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 880.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 15.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204. Postfach-Konto Nr. 10 101.



Preis für die kleingedruckte Millimeterzeile 5 Mt., Reklamemil-
limeterzeile 20 Mark. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
10 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 292

Donnerstag den 14. Dezember 1922.

93. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht.

Aus Paris kommt merkwürdige Kunde: Poincaré und der Präsident der französischen Republik sollen sich geeinigt haben, auf die Befestigung des Ruhrgebietes zu verzichten. Dadurch wird die Pariser Konferenz am 2. Januar ermöglicht.

Staatssekretär Bergmann weist nach in London und verhandelt mit der englischen Regierung über die deutschen Vorkriegs-Äge.

Die Frage der Verbandschulden wird nun auch in Amerika erörtert, aber kühl.

Der Reichstag behandelte am Mittwoch keine Gesetzesvorhaben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez.

Am Mittwoch nahm der Reichstag in allen 3 Lesungen die Verordnung zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Verfolgungssachen an, ferner die Vorlage zur Änderung der Gewerbeordnung, wonach die Handwerkskammern eine Körperschaft des öffentlichen Rechts unter dem Namen „Deutscher Handwerks- und Gewerbeverband“ bilden.

Angenommen wird ein Gesetzentwurf, wonach die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats Vorschläge zu den Steuerföhen des Kraftfahrzeugsteuer-gesetzes fassen kann und der Gesetzentwurf zur Neuordnung der im Handelsgesetzbuch und der Gewerbeordnung vorgesehene Gehaltsbegrenzung.

Beim 7. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan beim Reichsarbeitsministerium erklärt Reichsarbeitsminister Brauns, für die Sozialrentner sei die Einkommensgrenze von jährlich 18 000 auf 43 200 M. erhöht worden. Dem Kabinett liege ferner ein Gesetz vor, das die Gemeinden verpflichtet, für die Kleinrentner einzutreten. Die Gewerbesozialversicherung sei bereits wieder erhöht. Ein Erwerbsloser über 21 Jahre bekomme jetzt pro Tag 250 Mt.

Abg. Dr. Koels (Dem.) fordert die Kommunisten auf, die Milliarden, die die mitteldeutschen Aufstände und die zahllosen Streiks gekostet haben, für die Arbeitslosen zu verwenden, dann wäre diesen geholfen. (Stürmischer Beifall rechts und in der Mitte, großer Lärm bei den Kommunisten.)

Ein kommunistischer Antrag, sofort 10 Milliarden für die Kleinrentner auszuwerfen, wird gegen die Linke abgelehnt, angenommen ein Antrag, der die Regierung auffordert, für eine bessere Unterföhung der deutschen Kriegsober in der Schweiz zu sorgen.

Der Haushaltsplan wird genehmigt.
Donnerstag 2 Uhr: Deutschnationale Interpellation über die Zustände im Rheinland in Frankfurt an der Oder, kleine Vorlagen, Einkommensteuer, Haushaltspläne.

Deutschland.

Die Preisfestsetzung für das Umlagegetreide.

Berlin, 13. Dez. Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide überträgt die Festsetzung der Preise für das zweite und dritte Drittel der Umlage der Reichsregierung nach Anhörung eines Ausschusses von 20 Mitgliedern, der von den Ausschüssen des Reichsrats und des Reichstags für Volkswirtschaft, sowie aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Verbraucher gebildet wird. Dieser Zwanzigerausschuss ist unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zusammengetreten und hat sich in der Mehrheit für folgenden Beschluss ausgesprochen:

Für die Festsetzung des Preises für das dritte Sechstel der Umlage ist die Indexziffer des landwirtschaftlichen Produktionsindex, wie er in der Mitte der Lieferungsperiode festgestellt ist, zu Grunde zu legen. Es soll ferner beachtet werden, daß der für das erste Drittel der Umlage vom Zwanzigerausschuss geforderte und vom Reichstag festgesetzte Preis auf der Grundlage einer von der Regierung vorgelegten und durch Schätzung gewonnenen, aber durch die Tatsachen völlig überholten Berechnung zustande gekommen ist.

Die Minderheit des Ausschusses hat sich dafür ausgesprochen, den Durchschnitt der Marktpreise der letzten drei Monate, Dezember, November und Oktober, zu Grunde zu legen und um 25 vom Hundert zu kürzen. Nachdem die Regierung des Zwanzigerausschusses vorliegt, wird die Reichsregierung in Kürze den Preis für das dritte Sechstel des Umlagegetreides festsetzen.

Berlin, 13. Dez. Die im Plenarsaal des Reichstags stattgehabte Protestversammlung der deutschen Spitzengewerkschaften nahm nachfolgende Entscheidung an: „Die am 11. Dezember 1922 im deutschen Reichstagsgebäude versammelten Vertreter der gesamten deutschen Gewerkschaften erklären einmütig, daß sie den tiefsten Grund des immer mehr um sich greifenden deutschen Elends in dem auf die Alleinhand Deutschlands am Weltkrieg aufgebauten Versailler Diktat erblicken. Sie rufen das ganze deutsche Volk zum einmütigen Protest gegen dieses Diktat auf. Sie

werden nicht ablassen, der ganzen Welt gegenüber immer wieder das Recht des deutschen Volkes auf ein menschenwürdiges Dasein zu vertreten. Sie fordern, daß der Vertrag von Versailles mit seinen unerfüllbaren Forderungen und seinen die Existenz des ganzen deutschen Volkes bedrohenden Lasten einer Revision unterzogen wird, wodurch Deutschland die Lebensmöglichkeit wieder gegeben wird. Insbesondere verlangen sie eine Verminderung der Reparationslasten auf ein erträgliches Maß, wie sie sich andererseits nach wie vor bereit erklären, um Wiederaufbau Europas nach Kräften mitzuwirken. Sie wenden sich mit Entschiedenheit gegen die unhaltbare Lage von der deutschen Arbeiterklasse am Krieg und erwarten, daß die Geheimräte aller am Krieg beteiligt gewesenen Staaten ebenso der Welt geöffnet werden wie die Akten des deutschen Auswärtigen Amtes. Von der deutschen Regierung erwarten die Gewerkschaften, daß sie im Interesse des Volkes ihre Politik ganz in der vorgezeichneten Richtung orientiere. Den Volksgenossen im besetzten Rhein- und im abgeschnürten Saargebiet, die unter fremder Bedrückung schmachten, geben die gesamten deutschen Gewerkschaften die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue ab.“

Berlin, 13. Dez. Der „Volksanzeiger“ berichtet: An dieser Stelle verlautet, daß neuerdings eine Föhlungnahme zwischen der englischen und deutschen Regierung über die Frage der Anleihe stattgefunden habe. Die Initiative soll dazu von der englischen Regierung ausgegangen sein, die dem Wunsch Ausdruck gegeben habe, von der Reichsregierung darüber unterrichtet zu werden, ob die deutsche Industrie unter Umständen geneigt sei, eine Anleihe zu garantieren und wenn das der Fall ist, unter welchen Bedingungen.

Berlin, 13. Dez. Die Verwaltung der interalliierten Militärkontrollkommission hat der deutschen Regierung ihre Kostenrechnung für den Monat Dezember in Höhe von über 100 Millionen Papiermark überreicht. Vereinbarungsgemäß wurden die Kosten der interalliierten Militär- und Marinekontrollkommission eingerechnet in den allgemeinen jährlichen Besatzungskostenfonds von 220 Goldmillionen, die durch Sachleistungen von Deutschland zu decken sind. Da nach Auffassung der deutschen Regierung die Deckung der 220 Goldmillionen dieses Jahr bereits durch Sachleistungen überschritten ist, kann die Dezemberrechnung der interalliierten Militär- und Marinekontrollkommission nicht ohne weiteres anerkannt werden. Dies umso weniger, da die interalliierte Kommission es nach wie vor ablehnt, eine Detaillierung ihrer Kostenrechnung aufzustellen. Eine Detaillierung der Kostenrechnung würde aber dem deutschen Volke vor Augen führen, daß sogar die Ausgaben für den von der interalliierten Militär- und Kontrollkommission gehaltenen Spionageapparat und für Waffensubventionen an Deutsche gesahen Verbelohnungen von der deutschen Regierung zu tragen sind.

Berlin, 12. Dez. Dem Reichstag ist ein Gesetz über die Änderung der Zwangsanleihe zugegangen. Die in § 27 des Gesetzes vorgesehene Begrenzung des Aufkommens aus der Zwangsanleihe soll in Wegfall kommen. Zu zeichnen sind von natürlichen Personen von den ersten 200 000 Mark 1 v. H., von den nächsten 300 000 Mark 3 v. H., von den nächsten 500 000 Mark 6 v. H., von den 500 000 Mark des Vermögens 8 v. H. und von den weiteren Beträgen 10 v. H. Juristische Personen haben die Hälfte dieser Sätze zu zeichnen. Die allgemeine Freigrenze wird von 100 000 Mark auf 200 000 Mark erhöht; ebenso werden die besonderen Freigrenzen der Kapitalvermögen verdoppelt.

Berlin, 12. Dez. Das erste Halbjahr des deutschen Reichshaushalts vom 1. April bis 30. September dieses Jahres weist ein Defizit von über 181 Milliarden Mark auf. Einnahmen von 240,8 Milliarden stehen Ausgaben von 422,5 Milliarden gegenüber. Die Ausgaben für Ausführung des Friedensvertrages betragen über 18 Milliarden Mark, wobei der verhältnismäßig günstige Marktstand von April bis September zu berücksichtigen ist. Die Reichsbahn hat einen geringfügigen Ueberschuß im ordentlichen Haushalt und einen Anleihebedarf von 12½ Milliarden Mark. Der Reichspost fehlen zur Balancierung 10½ Milliarden Mark. Prozentual steht die Reichspost wesentlich schlechter da, da der Etat der Reichsbahn an sich mit über 92 Milliarden Mark ordentlichen Einnahmen ein Vielfaches des Reichsetats ausmacht.

Berlin, 13. Dez. Vor dem Schouwerkgericht wurde gestern über das Attentat auf den Schriftsteller Maximilian Harden verhandelt. Angeklagt sind der Landwirt Reichardt und der Buchhändler Grenz wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu. Der Haupttäter Anfermann ist flüchtig. Bei der Bildung der Geschworenengericht wurde von der Verteidigung alle Träger flüchtig klingender Namen abgelehnt. Der Vorsitzende machte die Geschworenen, die Politik aus dem Gerichtssaal fernzuhalten und sich nicht durch politische Sympathien oder Antipathien leiten zu lassen.

Ausland.

Frankfurt, 13. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Die italienische Presse beurteilt den Ausschub der Londoner Konferenz entschieden pessimistisch, weil der englische Standpunkt mit dem französischen unvereinbar sei. Dabei wächst zusehends das Verständnis der italienischen Presse für die eigentlichen französischen Ziele, sowie deren Gefahren für das europäische Gleichgewicht und Italiens Stellung. „Il Mondo“ schreibt: Alle bisherigen Konferenzen haben verfehlt am wirtschaftlichen Ende, statt am politischen, angebahnt und die Kernfrage, nämlich das Rheinland, vermieden. Die nationalsozialistische „Idea Nazionale“ schlägt über die französischen Ziele Alarm: Durch die Ruhrbesetzung erstrebe Frankreich eine Schwerkriegsindustrie- und Rüstungs-vorherrschaft und den Ruin und die Zerstückelung Deutschlands. Frankreichs Verbündeten könnten das nicht zugeben. Insbesondere nehme Italien die untergeordnete Rolle, die ihm Poincaré dabei zugebahnt habe, nicht an. Darüber hinaus sehen sämtliche Abendblätter den Ausschub der Konferenz als den Ausbruch der bisher verschleppten Verbandskrise mit unabsehbaren Zukunftsfolgen an. Jedenfalls dürfte die entscheidende Sprache der italienischen Presse die französischen Hoffnungen auf eine nachträgliche Zustimmung Italiens zum Plan der Ruhrbesetzung erheblich herabstimmen.

Paris, 13. Dez. Ministerpräsident Poincaré hat dem Präsidenten der Republik über den Verlauf der Londoner Konferenz Bericht erstattet. Ueber die Unterhaltung zwischen Millerand und Poincaré verlautet, daß die beiden Staatsmänner sich wider Erwarten einigen konnten und den Verzicht auf die Befestigung des Ruhrgebietes beschlossen haben. Poincaré versicherte Pressevertretern, es sei nicht möglich, heute bereits anzugeben, an welche Pfänder Frankreich denke, es sei aber sicher, daß ihre Erfassung keine militärischen Operationen erforderlich mache. Diese Erklärung Poincarés hat unter den anwesenden Pressevertretern lebhaftest Verwunderung erregt. Poincaré erklärte, die französische Regierung werde an eine sofortige Aktion nur denken, wenn — entgegen allen Erwartungen — die Reparationskommission vor dem 15. Januar Deutschland ein Moratorium gewähren würde. Diese Möglichkeit habe aber sehr wenig Wahrscheinlichkeit. Der wirkliche Beweggrund dieses schwerwiegenden Pariser Beschlusses ist, die Pariser Konferenz vom 2. Januar zu ermöglichen, da die Engländer erklärten, daß die Verhandlungen nur Erfolg hätten, wenn Poincaré die Ruhrbesetzung fallen lasse. Unter diesen veränderten Gesichtspunkten ist auch eine neue Föhlungnahme Deutschlands zu erwarten, die bereits durch das weitere Verbleiben Bergmanns in London gegeben ist.

Paris, 13. Dez. Reuter meldet, daß die Entscheidung der Ministerpräsidenten über die deutsche Note gestern abend in der Form einer kurzen und höflichen Antwortnote Bonar Law's an Herrn Cuno nach Berlin geschickt wurde. Bonar Law begnügt sich, in seiner Antwort den Empfang der deutschen Note zu bestätigen und erklärt, daß sie von den verbündeten Ministerpräsidenten gebilligt worden sei. Er fügt den Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns hinzu, daß die Ministerpräsidenten der Ansicht seien, in den deutschen Vorschlägen unter den gegenwärtigen Umständen keine Lösung für die Reparationschwierigkeiten zu finden.

Paris, 13. Dez. Poincaré begab sich nach seiner Rückkehr aus London mit dem Finanzminister ins Elysee, um dem Präsidenten Millerand Bericht zu erstatten. Darnach empfing er die Pressevertreter, denen er folgende Mitteilung machte: Er lege Wert darauf, zu erklären, daß die Unterhaltungen in London sich ausgezeichnet haben durch ein völliges gegenseitiges Vertrauen. Wie weit die Zurückziehung der Balfour-Note geschehen könne und über die Möglichkeit, wie weit Frankreich seine Schuld England gegenüber mit Hilfe der C-Bonds regeln könne, darüber werde Bonar Law im Unterhaus eine Erklärung abgeben. Besonders ausführlich sprach Poincaré dann über die deutsche Note. Er betonte, es sei wahr, daß darin nichts von Garantien, von einer Kontrolle, oder von Pfändern die Rede gewesen sei und selbstverständlich hätte sie als völlig ungeeignet abgelehnt werden müssen. Niemand habe ausserdem die Absicht gehabt, Herrn Bergmann, der deswegen abichtlich von Berlin nach London gekommen sei, zu sehen. Er habe zuerst die Ansicht über die deutsche Note geäußert und habe die Genehmigung gehabt, daß sie von den übrigen Ministerpräsidenten geteilt wurde. Einstimmig der Pfänder ständen die französischen und englischen Anschauungen sich noch scharf gegenüber. Er habe sich seine Aktionsfreiheit vorbehalten und er hoffe, daß bei den neuen Verhandlungen im Januar irgend eine Einigung zwischen England und Frankreich erzielt werde, ohne daß es dabei zum Bruch der Entente käme. Er habe ferner sich auf kein bestimmtes Pfand festgelegt. Wenn er tatsächlich daran gedacht hätte, die Ruhr zu besetzen, so würde er sich wohl hüten, das jetzt vor aller Welt vorausszusagen. Er würde solche Entschel-

dungen treffen, daß keine weiteren Soldaten dazu notwendig seien. Die Zeit der Drohungen ohne Ausföhrung sei vorüber.

London, 13. Dez. Bonar Law gab im Unterhause wichtige Erklärungen über die gegenseitigen Kriegsschulden der Verbündeten ab. Es werde für ihn nicht möglich sein, auf Erörterungen Bezug zu nehmen, die bereits stattgefunden hätten. Es gebe jedoch noch eine Frage, nämlich die der europäischen gegenseitigen Schulden der Verbündeten. Er halte es für richtig, die Aufmerksamkeit auf die in dieser Hinsicht gebräuchtesten Worte zu lenken. Ich sagte, es würde nicht richtig sein, daß die Regelung getroffen werde, daß wir allein von den Verbündetenländern tatsächlich eine Entschädigung zahlen würden. Was mir billig erschien, war, den Gesamtbetrag, der von Deutschland nicht bezahlt werden kann, festzustellen und zu sagen: Da wir nicht alles von Deutschland erhalten, was wir erwarten, müssen wir unsere Forderung ermäßigen. Aus diesem Grunde fügte ich hinzu: Wenn wir die Möglichkeit einer völligen Regelung sehen und die Aussicht auf einen endlichen Abschluß, so wären wir bereit, die Gefahr zu übernehmen, nicht so viel von den Verbündeten und von Deutschland zu erhalten, als wir Amerika vielleicht werden zahlen müssen. Ich fügte weiter hinzu, es sei sicher und jedermann würde zugeben, daß es schwierig sein würde, ein solches Zugeständnis zu machen, wenn die gesamte Sache in einer neuen Konferenz nochmals erörtert werden sollte (Beifall).

Genä, 13. Dez. Die Vollzugsausschüsse der beiden sozialistischen Internationalen von London und Wien haben unter Vorsitz von Henderson nach langer Erörterung eine Entscheidung angenommen, in der der feste Wille bekundet wird, auf die Zusammenlegung der sozialistischen Aktionen und Organisationen hinzuwirken. Dementsprechend beschloßen die Vertreter der Vollzugsausschüsse von London und Wien, ein allgemeines Aktionskomitee von acht Mitgliedern zu bilden, dessen Hauptaufgabe die Vorbereitung der baldmöglichsten Einberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz ist.

Lausanne, 13. Dez. Die in Lausanne anwesende Abordnung der Filiallinge aus Thrazien hat der Konferenz eine Note überreicht, in der die Unabhängigkeitserklärung Thraziens verlangt und vorgeschlagen wird, Thrazien als Pufferstaat zwischen Bulgarien, der Türkei und Griechenland unter den Schutz des Völkerbunds zu stellen.

Warschau, 13. Dez. Die Ruhe ist noch immer nicht hergestellt. General Haller spielt die Hauptrolle bei den letzten Vorgängen, die mit Demonstrationen gegen den Präsidenten begonnen haben, aber zu blutigen Szenen ausarteten. Die Nationalverbände treten gegen die jüdische Minderheit auf. In den jüdischen Stadtvierteln herrscht äußerste Verunreinigung.

Vaden und Nachbarstaaten.

**** Karlsruhe, 12. Dez.** Die soeben erschienene Nr. 85 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes enthält eine Verordnung des Finanzministeriums über die elektrische Straßenbahn Vörrach-Landesgrenze und Verordnungen des Ministeriums des Innern über Tanzbelustigungen und Ballnachtveranstaltungen und über die Fleischversorgung.

Karlsruhe, 13. Dez. (Besuch.) Der neuernannte Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons stattete dem Staatspräsidenten Remmele, dem Justizminister Trunz und den obersten Gerichtsbehörden einen Besuch ab. Gleichfalls zum Besuch erschienen war der Landeskommandant der Reichswehr Oberst Steinwachs von Konstanz. Die Herren wohnten u. a. auch einem Vortrag des Freiburger Universitätsprof. Dr. Sauer über „Deutschland und die elassische Kultur“ bei, zu dem der Staatspräsident auch Vertreter von Politik, Wissenschaft, Kunst, Industrie, Handel, Gewerbe, sowie der Arbeiter- und Angestelltenvereine eingeladen hatte.

Karlsruhe, 13. Dez. (Ernennung.) Wie amtlich gemeldet wird, wurde Arbeitersekretär Arthur Dietrich in Wetzheim (als Beirat aus Gewerkschaften) zum

Hilfsreferenten und Regierungsrat beim Arbeitsministerium ernannt.

Karlsruhe, 13. Dez. (Ehrendoktor.) Die Technische Hochschule Karlsruhe hat dem Professor an der Kunstschule Hauelsen die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Prof. Hauelsen hat das neue Tagesheim der Technischen Hochschule mit Gemälden ausgeschmückt.

Karlsruhe, 13. Dez. (Preßeverbot.) Nach einer Pariser Mitternachtstunde sind die „Badische Presse“ in Karlsruhe und das „Heidelberger Tageblatt“ in Heidelberg von der internationalen Rheinlandskommission auf Veranlassung des französischen Oberkommissars auf 3 Monate für das besetzte Gebiet verboten worden, wegen eines angeblich für die Besatzungstruppen beleidigenden Artikels.

Karlsruhe, 13. Dez. (Silberschieber.) Die 2. Strafkammer hatte sich mit zwei typischen Forzheimer Fällen zu befassen, wobei es sich um Unterschlagungen von Gold- und Silberwaren und um deren Versteigerung handelte. Im ersten Fall hatte der Forzheimer Walter Schmid bei einer Bijouteriefirma Uhren, Goldfäden u. m. gestohlen und weiterverkauft. Er erhielt 8 Monate Gefängnis, seine Fehler Geldstrafen in Höhe von 20000 und 10000 M. und mehrmonatige Gefängnisstrafen. Im zweiten Fall hatte auf Anrufen des 16-jährigen Kaufmannslehrlings Kurt Schreiber in Forzheim der 23jährige Silberschieber Arthur Beller in einer Forzheimer Silberwarenfabrik Silberplatten im Wert von ungefähr 100000 M. gestohlen. Beller erhielt 10 Monate und Schreiber 6 Monate Gefängnis. Zwei Fehler wurden mit 6 und 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Karlsruhe, 13. Dez. (Die teure Straßenbahn.) Die Straßenbahn hat den Tarif erhöht und den nächsten Fahrpreis auf 50 M. festgesetzt. Diese Erhöhung reicht auch in Karlsruhe nicht aus, um die Mehrausgaben zu decken, weshalb weitere Betriebs einschränkungen vorzunehmen werden.

Gerbach, 13. Dez. (Das teure Sterben.) In einem Denwaldbüschchen wohnte ein altes Tagelöhner-Ehepaar, das sich zeitweilig geplagt und die ehelich verdienten Gräschen zusammengespart hatte. Als dieser Tage der Mann starb, kaufte die hochbetagte Frau beim Schreiner die Bretter für den Sarg, die 16000 Mark kosteten, und mußte für die Herstellungskosten nochmals 8000 M. verwenden. Damit waren die Ersparnisse völlig aufgebraucht und die Frau ist dem Hunger überliefert.

Mußloch (bei Heidelberg), 13. Dez. (Unfall.) Steinbrecher Bernhard Hög fiel während seiner Arbeit ein Stein auf den Kopf. Dadurch stürzte Hög eine steile Wand hinunter und zog sich neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch zu.

Mannheim, 13. Dez. (Grasfeuer bei Wenz.) Mittwoch früh brach in der Motorenfabrik A.-G. Mannheim, vorm. Benz, in der Neckarstadt ein großes Grasfeuer aus. Ein Holzschuppen, in dem sich größere Vorräte von Modellen, Brauntönen und Abfallholz befanden, geriet in Brand und fiel den Flammen vollständig zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Ludwigshafen, 13. Dez. (Todesopfer französischer Arbeit.) Der Beamte der Reichsvermögensverwaltung Emil Hartmann, der von einem französischen Sergeantin durch einen Schuß schwer verletzt wurde, ist gestorben.

Freiburg, 13. Dez. (Rückgang des Bierkonsums.) — Zusammenlegung der Brauereien. Durch die allgemeine Teuerung wird auch das Brauergewerbe in Mitleidenschaft gezogen. Zur Einschränkung der Produktionskosten haben bereits zwei größere Freiburger Brauereien ihre Betriebe zusammengelegt. Wie man von zuverlässiger Seite hört, beabsichtigen sich die noch bestehenden drei größten Freiburger Brauereien zu einem Konzern zu vereinigen. Auch in den vier nächsten Umkreisen Oberbadens ist eine Zusammenlegung der ortsanfälligen Brauereien geplant, wozu dies nicht angängig

ist, jüden die Kleinbrauereien Anschluß an größere auswärtige Brauereien oder an Brauereivereinigungen zu erhalten. Der Bierverbrauch des laufenden Jahres hat, verglichen mit dem des Vorjahres, einen geradezu katastrophalen Rückgang für das Brauergewerbe zu verzeichnen. Er beträgt höchstens ein Zehntel der im Jahre 1921 konsumierten Biermenge.

Ziengen, 13. Dez. (Töblicher Sturz.) Der Maurer Blasius Mrazh von Unterlauchringen verunglückte auf dem Neubau des August Bercher hier. Beim Dedern des Hauses brachen plötzlich drei Dachlatten durch. Mrazh fiel etwa 10 Meter hoch ab, zog sich schwere Verletzungen zu, an denen er starb.

Vörrach, 13. Dez. (Brückeneinfuhr.) Aufgrund der Beschränkung der hiesigen Bevölkerung hat die Zollbehörde verfügt, daß die Brückeneinfuhr aus der Schweiz im kleinen Grenzverkehr wieder ungehindert und zollfrei vor sich gehen kann.

Aus Stadt und Bezirk.

× Durlach, 14. Dez. Wie aus mitgeteilt, veranlassen die hiesigen militärischen Verwaltungen am 2. Weihnachtstierstage, Stephanstag, 26. Dezember, vormittags 11 Uhr, auf dem Friedhofe an den Kriegsgräbern eine schlichte Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen, wozu die Bewilligung beider Konfessionen in dankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Wir möchten heute schon an dieser Stelle hierauf aufmerksam machen und insbesondere auch die Angehörigen der lieben Vaterlandsverteidiger, die mit anderen den Feind von unseren Häusern fernhalten, hierzu einladen. Es wird i. Zt. im Interzitat dieses Blattes eine besondere Einladung ergehen.

*** Das Frachttiefenmeter.** Das heute gültige Frachttiefenmeter kann, wie von zehnjähriger Seite mitgeteilt wird, jedenfalls noch bis zum 1. Januar 1924 benutzt werden. Die Verleßtreibenden können sich daher wieder einen angemessenen Vorrat von Frachttiefenmeter drucken lassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Neue Ernährungsministerkonferenz. Am Montag findet eine Konferenz der Ernährungsminister der einzelnen Länder bei dem neuen Reichsernährungsminister Dr. Luther in Berlin statt. Die Besprechung betrifft die allgemeine Ernährungsfrage.

Gefängnis wegen Pflichterfüllung. Zu der Verurteilung des Referenten für Besatzungsangelegenheiten Dr. Prange bei der Regierung in Wiesbaden durch die Franzosen, zu fünf Jahren Gefängnis, erfährt man, daß die Anklage auf Spionage lautete und sich vermutlich auf Schriftstücke stützte, die in dem Arbeitsraum Dr. Pranges seinerzeit gefunden wurden, als sein dienstlicher Schreibtisch erbrochen und Schriftstücke über Truppenbewegungen im Rheinland entwendet wurden. Zu diesen Berichten jedoch war Dr. Prange amtlich verpflichtet, da es seine Aufgabe war, um Wohnungsgelegenheiten für die Truppen zu schaffen, rechtzeitig seiner Behörde Kenntnis über Truppenverchiebungen zu geben.

Eine Denkschrift über die Uebergriffe der Besatzungstruppen. Wie die „Kreuzzeitung“ von zehnjähriger Seite erfährt, wird bereits in aller nächster Zeit seitens des Reichsministeriums des Innern eine amtliche Denkschrift über die Uebergriffe der Besatzungstruppen am Rhein dem Reichstag und der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Sie wird vor allen Dingen authentisches Material über die Untaten der schwarzen Truppen im besetzten Gebiet bringen.

Die Sozialer Revolution abgelehnt. In Konstantinopel eingetroffene Delegation aus Sofia besagen, daß die Revolution unterdrückt sei. Aber Tausende von Landleuten, die sich auf den Ruf der Regierung nach Sofia begeben hatten, verblieben in der Hauptstadt, was eine außerordentlich bedrückende Lage herbeiführt. Die Rebellen, die auseinandergejagt wurden, flüchten gegen die serbische Grenze zurück.

Attentat auf einen amerikanischen Konsul. Wie aus Malta berichtet wird, ist gegen den amerikanischen Konsul Minichool gestern ein Attentat verübt worden. Der Konsul wurde durch mehrere Schüsse am Bein verletzt.

Abbruch der Entwaffnungskonferenz von Moskau. Wie der „Matin“ aus Belfingford berichtet, ist die

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

5. (Nachdruck verboten.)

Die Bäurin lacht. Nachsichtig, fast mitleidig. Jetzt kommt ihr Trampf und gelassen spielt sie ihn aus.

„Bist wohl ein rechter Narr, Leg, mit deinem Bauernholz und deiner Bauernehr, die nichts gilt heutzutage und nach der in der Welt wenig Nachfrag ist. Glaubst, mir wär's lieb, wenn mein Kind hinter der Budel stehen müßt und selber die Kundschaft bedient? Gar nit! Aber die Martina wird ja eine reiche Frau, die keine Hand zu rühren braucht, nit einmal im Haus, wenn sie nit will. Zwei Häuser haben die Wörlschen in der Stadt und das Geschäft, alles schuldenfrei. Dabei noch 100000 M. bar in der Sparkasse. So schau dir diese „Pramerleut“ aus und es ist schon eine rechte Ehr für uns, wenn sie die Martina haben wollen. Wir brauchen ihr auch bloß das halbe Erbeil bar auszuzahlen, das andere kann am Hof liegen bleiben.“

Zwei Häuser und 100000 M. bar!

Die Zahlen lassen den Lezbauer verstummen. Bargeld etwede immer unbegrenzten Respekt.

Die Bäurin lößt ihn ermunternd an.

„Machann siehst, Leg, und das ist die beste Antwort auf 'n Groß-Meicher seinen Propenstolz. Geh jetzt in die Kammer und zieh dein Sonntagsgewand an, nachher komm in die Stuben und wir reden alles noch einmal durch mit den Wörlschen.“

Eine halbe Stunde später sitzt der Bauer zwischen der biden Frau Wörl und ihrem noch umfangreicheren Mann und trinkt andächtig seinen Kaffee aus der rosenbemalten Schale.

Ihm gegenüber sitzt das Brautpaar. Der elegante, ganz städtisch gekleidete Ferdinand mit dem flotten, braunen Schnurrbart, der unaufhörlich in Martina hinein lacht und Martina, die gar nicht aus dem Lachen kommt.

Diesel beobachtet beide mit heimlichem Reid. So ein Glück, wie die Martina macht! Auch Gregor ist erschienen. Es hat sich ergeben, daß er die Wörlschen von der Bahn abholte und sie natürlich auch zurückführen muß. Inzwischen studiert er auch fleißig den künftigen Schwager.

Seine braunen Augen blitzen, wenn er an die Wirkung denkt, welche es bei der Wiesewirt-Kellnerin, der schwarzen Bloni, machen wird, sobald er sich seinen Schnurrbart auch so elegant durch zwei Finger zwirbelt. Aber davon braucht daheim noch niemand was zu wissen. . .

Die Lezbäurin strahlt in zufrieden behaglichem Lächeln, während die Stafi triumphierend eine Tasse Kaffee nach der andern trinkt. Hoffentlich werden die andern es nie vergessen, daß Ferdinand und Martina sich in ihrem Hause einst kennen lernten.

Dem Bauer ist nicht ganz wohl zwischen den Stadtleuten. Frau Wörl spricht hochdeutsch und ihr schwarzes Seidenkleid knistert dazu so vornehm, daß sich der Lezbauer ganz dumm vorommt. Der Alte links aber spielt fort mit seiner dicken goldenen Uhrkette und zuckt mit den Stirnfalten, so oft von seinem Reichtum die Rede ist, als erkenne er immer von neuem darüber.

Auch denkt der Lezbauer manchmal an sein Heu draußen, das nun nicht mehr eingebracht werden konnte, weil man die Pferde für die Gäste braucht.

Aber es wird alles richtig durchgesprochen und fest gemacht. Schon in vier Wochen soll die Hochzeit sein, pomphaft, großartig, beim Wiesewirt in St. Lorenzen.

Ein dumpfes fernes Grollen schreckt endlich die Gäste auf. Unverlebens hat sich die Sonne versteckt und es ist duster geworden. Frau Wörl hängt zum Aufbruch.

Während Gregor vergnügt pfeifend die Pferde einspannt, führt der Lezbauer den alten Wörl durch die Ställe, um auch seinen Reichtum zu zeigen; aber Wörl ist ein Protektierkind aus der Stadt und hat wenig Verständnis für städtische Klöße und fette Schweine.

Der Bauer aber sieht bei diesem Hin- und Hergehen im Wirtschaftshof, wie die Schwalben dicht am Boden hinstreichen und eine bleierne Schwüle über Berg und Tal liegt. Da denkt er wieder bekommen an sein vieles Heu draußen.

Und wirklich, kaum sind die Gäste fortgefahren, bricht es los mit Knattern und Prasseln. Erst Sturm, dann Hagel, zuletzt wie unsinnig niederzuschlagender Regen.

Verlunmt und schweigend wird die Wirtstertse angezündet, verbrossen gebetet, noch verbrossener endlich das Abendessen eingenommen.

Diesel ist verstimmt über das Glück der Schwester, der Bauer über sein verlorenes Heu, der alte Großmeicher Basil und Lippel, der Halterbus über das ihnen vorenthaltene Besper und Sefert und Kathl, die beiden Viehmägde darüber, daß ihnen die Bäurin von den vielen übrig gebliebenen Krappen und sonstigen Verlichkeiten gar nichts zukommen ließ. Sie haben es wohl gesehen, wie die Stafi bei ihrer Heimkehr geschwind alles verschloß.

Dans aber, der mit seinen hellen blauen Augen und dem gutmütigen Ausdruck in dem markant geschnittenen Gesicht dem Vater fast täuschend ähnlich sieht, denkt verwundert nach, woher in das friedliche Daheim auf einmal solch ein fremder Geist von Unzuriebeinheit und allgemeiner Reizbarkeit gekommen ist. Wenn die Martina solch eine glänzende Heirat macht und ihren Bräutigam rechtschaffen gern hat, dann könnten sie alle doch fröhlich sein?

Danjen's Gedanken werden unterbrochen durch die plötzlich sehr scharf in die Stille fallenden Worte des Bauers: „Du, Dans, dir hab ich was zu sagen. Das Liebäugeln mit der Groß-Meicherin muß ein End haben von heut an. Zwischen dem Lezbauernhof und dem Propenbauern am Tullnerattel ist Feindschaft, merk dir das! Können sich's auch andere hinter die Ohren schreiben. . .“ ein rascher Blick fliegt zu Diesel hinüber, die geringfügigig der Mund verzieht.

(Fortsetzung folgt.)

Entwaffnungskongress von Moskau abgedrungen worden. Die Bolschewisten weigerten sich, den Vertrag zwischen Russland einerseits und Polen und den baltischen Staaten andererseits zu unterzeichnen.

Buntes Allerlei.

Ein erfreuliches Vorkommnis. Man schreibt der „Wirt. Ztg.“: In Zeiten, in denen so viel über die Bauern geschimpft wird, darf auch ein erfreuliches Vorkommnis nicht veräußert werden: Kam da vor einigen Wochen an einem schönen Herbstnachmittag eine Landwirtin mit Tochter schwerbeladen vom Westbahnhof. Auf dem Leipziger Platz in Stuttgart, wo Alte und Kranke aller Stände zur Erholung sich zusammenfinden, wurde abgestellt und ausgepackt. Jedes der Anwesenden erhielt einen Viertellab gutes Bauernbrot und vier Eier mit den Worten angeboten: „Tut Sie net au a Brot annehme? Derf i Jhne au a paar Eile gebe? Wo doch 's Brot in der Stadt net gut ist und d' Eier so teuer!“ Dem Einwand, daß man nicht gerade notleidend sei und es noch Bedürfnisse gebe, wurde warmherzig entgegnet: „Grad Jhne hab' i ebe au a Freud' made wolle!“ Eine weitere Begehrung hätte verlegend wirken müssen. — Es mögen so etwa 20 „Portionen“ verteilt worden sein. Die Empfänger dankten gerührt; ein alter Herr bekannte, daß er in seinen 78 Jahren eine solche Liebererfahrung nicht erlebt habe. Die Eier wurden vorsichtig in den Taschen verpackt und behütet; das gute Brot wurde meist sofort mit Begehren in Angriff genommen; der Bauernbrot konnte man es ansehen, wie sie gerade in diesem Anblick ihren höchsten Lohn fand. Den beiden anderen Frauen „von den Bildern“ — mehr wollten sie nicht sagen — soll auch an dieser Stelle die verdiente Anerkennung gezollt sein.

Ständediebstahl im Reichswehrministerium. Aus dem Garten des Reichswehrministeriums in Berlin wurden in der Montag-Nacht fünf Büsten gestohlen, und zwar eine Büste Kaiser Wilhelms I. in Bronze, eine Doppelbüste Moltke-Kohn in Bronze, die Büste Friedrich Wilhelms III. in Zinkguss und die Doppelbüste von Scharnhorst-Görke in Zinkguss.

ep. Alkoholverbot in der Türkei. In der Türkei ist am 7. Dezember ein vollständiges Alkoholverbot in Kraft getreten. Die Bewohner erhalten drei Wochen Zeit, ihre Alkoholvorräte zu verbrauchen oder zu vernichten.

Muß der Schachspieler ein gutes Gedächtnis haben? Die allgemein herrschende Anschauung, daß ein hartes Gedächtnis für einen Schachspieler unerlässliche Vorbedingung ist, wird von dem Schachmeister Capablanca als irrig bezeichnet. Wie er einem englischen Berichterstatter erzählte, hat sein Gedächtnis im Lauf der Jahre immer mehr nachgelassen. Während er als Kind drei Drucke eines Buches nach einmaligem Lesen auswendig verlesen konnte, ist Capablanca heute wenige Tage nach dem Abschluß einer Meisterpartie außerstande, sie aus der Erinnerung zu wiederholen. Nicht auf dem harten Gedächtnis beruht seiner Meinung nach die Kraft des Schachspielers, sondern vielmehr auf der Vorstellung- und Einbildungskraft. In dieser Beziehung besteht zwischen dem Schachspieler und dem Musiker eine nicht zu übersehende Ähnlichkeit, und so kann man auch feststellen, daß alle Schachspieler, wenn sie nicht selbst Musiker sind, doch die Musik lieben. So war beispielsweise das Schachgenie Philidor einer der bekanntesten französischen Musiker seiner Zeit. Capablanca meinte auch, allgemeine Bildung sei für den Schachspieler unentbehrlich, da sie allein die Fähigkeit seien und logischen Denkens verschaffe, auf der jedes Schachspiel beruht.

Die ebendort viel genannte Tänzerin Cleo de Merode, die durch ihre Freundschaft mit Leopold, dem König der Belgier, einen gewissen Welttruhm erlangte, hat sich durch einen amerikanischen Film beleidigt gefühlt und geklagt. Der Film war in einem Pariser Boulevardtheater unter dem einseitigen Titel: „Das Leben und die Liebe der schönen Cleo, Pariser Tänzerin“, vorgeführt worden. Cleo ließ durch ihren Anwalt behaupten, daß sie von der berühmten belgischen Familie der Grafen von Merode abstamme, worauf der gegnerische Anwalt alsogleich erwiderte, daß sie in Wahrheit den preussischen Namen Bauline Durand führe. Er gab auch an, daß gar kein Grund für Fräulein Cleo vorhanden sei, sich beleidigt zu fühlen, da auf dem Film nur der Name Cleo, aber nicht ihr Zunahme genannt werde. Aber Cleo sei nicht ein gebräuchlicher Vorname, entgegen der Behauptung der Tänzerin; der Anwalt allein gebühre das Verdienst, diese Abfälschung von Kleopatra erfunden zu haben. Die Cleo des amerikanischen Films bemerke sich in einer Weise, die eine Beleidigung des ganzen Balletcorps der französischen Oper sei. Man tebe sie sich in Volltrunkenheit

auf die Bühne schleppen, und außerdem sei sie nur mit einer Messing der Follie, die die Hauptperson im Film trage, erhaben habe. Fräulein Cleo de Merode sei auf der Bühne eine klassische Tänzerin gewesen. Ein derartiges Benehmen und eine herabwürdigung, die man ihr zumute, sei gänzlich in ihrer gesellschaftlichen Stellung zu schädigen. Daß sie einmal dem Bildhauer Falguiere, nur mit ihrem berühmten Bandeau bekleidet, Modell gestanden sei, sei eine Angelegenheit ihres Privatlebens, das niemand etwas angehe. Der Prozeß kommt nächster Tage zur Verhandlung.

Die Amerikanerinnen machen mit ihrem Kampf für die Gleichberechtigung der Geschlechter nach der Verheiratung Schule. Die französischen Frauen haben nun ebenfalls diese Forderung erhoben, die zusammen mit den anderen Frauenrechten, in denen die Französischen noch ziemlich rückständig sind, eifrig besprochen wird. Eine Rechtsanwältin betont nun in einem Pariser Blatt, daß es in Frankreich überhaupt gar kein Gesetz gibt, das der Frau verwehrt, ihren Mannsgenossen auch nach der Verheiratung beizubehalten und rechtmäßig zu führen. Die Sitte, daß die Frau den Namen ihrer Eltern verliert, hat sich ganz allmählich und nur als Gewohnheit eingebürgert, indem man zunächst von einer verheirateten Dame als der Frau des Herrn Soumbis sprach und dann abgekürzt sie als Frau Soumbis anredete. Nachdem nun diese Einkürzung allgemein üblich geworden war, unterzeichneten die verheirateten Frauen immer häufiger Aliensätze mit dem Namen ihres Mannes. Das Recht, den Mädchennamen zu führen und als vollständige Unterschrift zu benutzen, sei aber deshalb keineswegs erloschen, und die Rechtsanwältin fordert ihre Schwestern auf, von diesem Recht ausgiebig Gebrauch zu machen. So kann auch eine verheiratete Frau, die ein Kind adoptiert, demselben rechtmäßig ihren eigenen Namen verleihen, da sie dieselbe ja durch die Ehescheidung verliert. Rechtlich liegt es im Falle der Scheidung, der Mutter darf der Frau nicht verwehrt, ihren Mädchennamen wieder anzunehmen, falls sie dies wünscht. Trotz dieser juristischen Erklärung scheint aber der Fall doch nicht ganz einwandfrei zu sein, denn die französischen Frauenrechtlerinnen verlangen vom Staat, daß auch die Kinder die Freiheit haben, ganz nach ihrem Willen entweder den Namen des Vaters oder den der Mutter anzunehmen. Besonders in Fällen, wo der Vater seinen Namen durch ein Verbrechen befehlt hat, soll dem Kinde das Recht zustehen, den Namen der Mutter anzunehmen.

Ein Rechtsanwalt in der Stadt Minneapolis, George S. Grimes, hat vor einem Gerichtshof, der aus sieben Frauen und fünf Männern bestehend einen Schadenersatz von 1000 Dollars wegen schlechter Bedienung am Telefon zugesprochen erhalten. Seine Forderung war allerdings größer, denn er beanspruchte 3000 Dollars für die Zeit, die er in den Jahren 1917-1920 dadurch verloren hat, daß er am Telefon warten mußte, falsche Verbindungen bekam oder verächtlich angezogen wurde. Die Nordwest-Bell-Telephon-Gesellschaft hatte den Anspruch des Rechtsanwaltes abgelehnt, weil sie erklärte, für Schäden nicht verantwortlich zu sein, denn der Telephondienst sei so gut, wie er unter den vorhandenen Umständen sein könne. Der Gerichtshof aber war anderer Ansicht und verurteilte die Gesellschaft zu der Summe von 1000 Dollars. In seiner Rede vor Gericht sagte Grimes, es sei ihm nicht um das Geld zu tun, sondern er kämpfe für Gerechtigkeit. Die Leute von Minneapolis, erklärte er, haben durch den schlechten Telephondienst in den letzten fünf Jahren Millionen Dollars verloren, wenigstens 2000 Geschädigte haben ebenfalls Anspruch auf Schadenersatz, wie ich und sie sollten ihre Ansprüche einbringen.

Man weiß weit gehende Einschränkung der Willensfreiheit der Menschen läßt sich, selbst vom mächtigsten Staat, auf die Dauer nicht durchführen. Das beweist deutlich der schließliche Fehlschlag des Alkoholverbotes in Amerika, das nicht von der amerikanischen Regierung selbst zugegeben wurde. Ende des vorigen Monats hat sich das amerikanische Kabinett wiederholt mit dieser Frage beschäftigt, und es ist kein Geheimnis, daß man in der Regierungskreisen durch die Lage außerordentlich beunruhigt worden ist. Präsident Harding soll durch die Mitteilungen, die ihm hierüber gemacht worden sind, außerordentlich bestürzt gewesen sein. Er hatte zunächst die Absicht, sich in einer Art Weihnachtsbotschaft an die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung zu wenden und sie zu bitten, doch im Interesse des öffentlichen Wohles auf eine Umkehrung des Alkoholverbotes zu verzichten, die nachgerade wie ein Hohn wirke. Der Präsident hat aber auf dringenden Rat der Regierungsmitglieder von der Botschaft abgesehen, da man von vornherein überzeugt war, daß auch dieser Schritt völlig nutzlos sein werde. Die Regierung ist jetzt überzeugt, daß die Durchführung des Alkoholverbotes unmöglich ist, auch wenn man ein ganzes Heer von Beamten aufbringt, um die Durchführung zu überwachen. Alle Bemühungen scheitern einfach daran, daß geradezu fabrik-

hafte Beschäftigungsummen aufgewendet werden, um in den Besitz des Alkohols zu gelangen. Diese fortgesetzten Beschäftigungen, die das Beamtenum verdrängen, haben alle Dämme niedergerissen und die amerikanischen Wälder stehen offen ein, daß zurzeit der Whisky, der Wein und andere berauschende Getränke sich in wahren Strömen über die Grenzen der Vereinigten Staaten ergießen.

Die amerikanische Regierung ist in der Volksvertretung um entschiedenes Vorgehen gegen den Geheimorden Ku-Klux-Klan gebeten worden. Die Ordensmitglieder tragen weiße Gewänder und eine weiße Kappe, die ihr Gesicht vollständig verhüllt. Sie üben zurzeit ihre Haupttätigkeit in Texas aus, wo sie in den letzten achtzehn Monaten mindestens in fünfhundert Fällen die Opfer ihrer Verfolgung geteert und gefedert haben. Daneben sind in zahlreichen Fällen Auspeitschungen vorgenommen und Mordtaten von den Ordensmitgliedern begangen worden. In Maryland haben sie in den letzten Tagen zwei Häuser gekürrt, in denen zwei Paare in wilder Ehe lebten, und haben die Bewohner gezwungen, sich für ihr Zusammenleben den Segen der Kirche erteilen zu lassen. Die Ordensmitglieder bezeichnen sich als 100-Prozent-Amerikaner und geben in erster Linie gegen die irischen Katholiken und gegen die Juden vor. Die Bewegung scheint mehr und mehr das Gepräge des italienischen Faschismus anzunehmen. Bisher ist von den amerikanischen Bundesbehörden noch nichts dagegen getan worden. Der Polizeipräsident von New York hat die Ausweisung aller Angehörigen des geheimen Ordens verfügt, doch ist in keinem einzelnen Fall wirklich eine Ausweisung erfolgt. Amerikanische Blätter verlangen, daß man von Bundes wegen gegen den Ku-Klux-Klan einschreitet, und zwar deshalb, weil er gegenwärtig geheime Zusammenkünfte veranstaltet, bei denen die Mitglieder maskiert sind.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Mittwoch in Frankfurt 8049,80 G., 8090,20 Br., in Berlin 8067,28 G. und 8107,72 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1526,20 G., 1533,80 Br.
- 1 französischer Franken = 576,10 G., 578,90 Br.
- 1 belgischer Franken = 521,20 G., 523,80 Br.
- 1 holländischer Gulden = 221,90 G., 225,80 Br.
- 1 italienischer Lira = 402 G., 404 Br.
- 100 österreichische Kronen = 11,72 G., 11,78 Br.
- 1 schwedische Krone = 247,40 G., 248,60 Br.
- 1 dänische Krone = 1670,80 G., 1679,90 Br.
- 1 spanische Krone = 164,00 G., 167,05 Br.
- 1 Pfund Sterling = 3765,5 G., 3780 Br.

Der Dausendmarktschein floriert. Die Reichtumsfindung eine bilden schon nach dem Stande vom Anfang November dem Werte nach den Hauptteil unseres Notengeldes. In zu diesem Tage waren davon nahezu 17 Mill. Stück ausgegeben, was einem Wert von 170 Milliarden entspricht. In die zweite Stelle sind die Tausendmarktscheine im Werte von nahezu 133 Milliarden getreten. Es gibt davon also rund 132 Mill. Stück. 50 Marktscheine gibt es infolge der Vermehrung 187 Mill. Scheine zu 100 Mill. 721 Mill. Stück solche zu 50 Mill. 455 Mill. zu 20 Mill. 175 Mill. solche zu 10 Mill. fast 164 Mill. Stück.

Marktrunde, 11. Dez. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 28 Ochsen, 30 Fohlen, 19 Kühe, 68 Ferkel, 57 Kälber, 104 Schweine. Preise für den Zentner Lebendgewicht je nach Sorte: Ochsen 28-35 000, Fohlen 22-28 000, Kühe 28-36 000, gering genährte Kühe 16-18 000, Kälber 26-32 000, Schweine 50-60 000, Sauen 49-50 000. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: langsam, der Markt wurde nicht aeräumt.

Mutmaßliches Wetter.

Die Hochdrucklage hat sich nicht verändert. Es ist daher auch für Freitag ziemlich heiteres, trockenes, frostiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verzeichnis der Liegenschaftskäufe im November 1922,

sofern die Beteiligten die Unterlassung der Veröffentlichung nicht ausdrücklich beantragt haben.

Nr.	Größe, Kulturart und Gewinn:	Verkäufer:	Käufer:	Preis
7607 a	16,74 a Acker im Bergfeld	Kleiber, Philipp Heinrich, Landwirt, hier	Frid, Christof, Landwirts- u. Fuhrunternehmers-Gehelente, hier	125 550 —
5537/2	8,25 a Garten im Sandacker (Ortsetter)	Treiser, Gustav, Wirts-Gehelente, hier	Groß, Hans Herbert, Kaufmann in Frankfurt a. M.	50 000 —
9289	4,44 a Hofreite mit Gebäuden, Ortsetter, Wilhelmstraße 5	Geiger, Emil, Eisenbahninspektors-Gehelente in Karlsruhe	Bald, Wilhelm, Kaufmann, und Lindner, Adolf, Verwaltungsfretär, beide in Karlsruhe	660 000 —

Wahl des Stadtverordnetenvorstandes, des Obmannes und des stellvertretenden Obmannes des Stadtverordnetenvorstandes.

Für die genannten Wahlen sind die folgenden, einzeln als richtig für die Wahlvorstellungen eingereicht worden:

1. Gemeinsame Wahlvorstellung zur Wahl des Stadtverordnetenvorstandes:

- a) Mitglieder: 5 Mitglieder, Friedrich, Bäckermeister, Metzger, Leopold, Schloffer, Bringer, Gustav, Volkshulddirektor, Hark, Johann, Professor, Horst, Gustav, Dreher, Schuhmacher, Karl, Rohrwart
- b) Stellvertreter: Oberwald, Gottlieb, Rev.-Inspektor, Barthott, Gustav, Beckmeister, Steeger, Peter, Wächnermeister, König, August, Obermeister, Wöhner, Friedrich, Mechaniker, Wind Otto, Maler

2. Gemeinsame Wahlvorstellung zur Wahl des Obmannes und des stellvertretenden Obmannes des Stadtverordnetenvorstandes.

- a) Obmann: Horst, Christian, Dreher
- b) Stellvertreter: König, Friedrich, Bäckermeister.

Gemäß § 38 der Gemeindeordnung und § 35 der Gemeindevorordnung sind die vorgeschlagenen gewählt. Eine weitere Wahlhandlung, wie solche auf Freitag, den 15. ds. Mts. angelegt war, findet nicht statt. Die Amtszeit der Gewählten dauert bis November 1923.

Die Wahlhandlungen liegen während einer Woche, vom Tage des Ercheitens dieser Bekanntmachung an gerechnet, im Rathaus Nummer Nr. 6, öffentlich zur Inerhalb dieser Zeit können die Wahlen von jedem Wahlberechtigten wegen Verlesung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister oder bei der Staatsanwaltschaft (Landeskommissar) schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden.

Durlach, den 12. Dezember 1922.
Der Oberbürgermeister.

Zuckerverforgung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Rerracher des Abbruch auf ihren Oktober-November-Zucker mit 3 Pfund bei 1000, wenn der Zucker nicht bis zum 31. Dezember ds. Js. in den Geschäften abgeholt ist.

Durlach, den 13. Dezember 1922
Kommunalverband Durlach-Stadt

Kohlen-Ausgabe.

Christ Beyer: Freitag, den 15. Dezember, ab 8 Uhr morgens: Sämtliche Kunden: 2 Str.

Mitte 1944 Braunoblen-Britetts je Str. Nr. 1844 —, solange Vorrat reicht

Durlach, den 14. Dezember 1922
Ortsoblenstelle.

Kohlen-Ausgabe.

Zof Baumgärtner: Freitag, 15. Dez. ab 9 Uhr: Sämtliche Kunden: 2 Str. Rheinische Braunoblen-Britetts „Union“ je Str. Nr. 1556 —.

Durlach, den 14. Dezember 1922
Ortsoblenstelle.

Deutsche Notgemeinschaft. Durlacher Winternothilfe.

Die Spenden sind weiter eingegangen: Firma S. Max Schöne 500 M., Direktor Schaber 300 M., Prof. Dr. Döge 1000 M., Ungenannt 500 M. (diese Spenden wurden bei der ersten Veröffentlichung irrtümlich nicht gemeldet), von der Arbeiter- und Beamten-Gesellschaft sowie der Firma Gruber 1. Rte: 443 175 M. (hierzu bereits vorläufig bezahlt 35 000 M.), Firma Biber 75 000 M., Bad Bartenbach St. B. W. u. Co. 5000 M., Direktor F. H. Schmidt 1000 M., Direktor Giermann 1000 M., Direktor Silber 1000 M., F. Eberes 150 M., Prof. Dr. Koch 800 M., Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Filiale Dur-

lach i. Spende 25 000 M., Ungenannt 1000 M., Ungenannt 2000 M., Schneidermeister Heinrich Reiter 1000 M., Ungenannt 3400 M., Richard Müller 500 M., Oberleutnant Schmidt 1000 M., Direktor Radkohl 2500 M., Ungenannt 1000 M., Zahnarzt Grange 1000 M., von der Arbeiterschaft der Kohlenfabrik Union für eine Ueberzande 24 890 M., Johanna Baummeister 200 M., Hauptlehrer Gerlan 200 M., Papierhandlung Balz, N. H. Gustav Dohly 1000 M., Metallwarenfabrik C. Beckmüller 30 000 M., Emil Voit, Fabrikant 2000 M., Siegfried Voit, Fabrikant 2000 M., Schuhmachererzeugung 1000 M., Ungenannt 500 M., August Schindler je 6 Semden im Werte von ca 25 000 M.

Weitere Spenden nehmen entgegen: Die Stadt. Sparkasse am Viro Konto 1370, Kolonial Durlach und Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft u. G. Durlach

Bewährte Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung Zu haben Löwen-Apothek Durlach	Junger Hund zugekauft (Fox) Abzugeben gegen Einrückungsgebühr und Futter in Gröningen, Friedrichstraße 36.
Fahrrad, gebraucht, wenn auch reparaturbedürftig, zu tauschen gesucht. Näheres im Berlag	Eine junge Zuckhuh mit dem 3. Halb zu verkaufen. Haus Nr. 133, Dergrombach.

Am Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet in der Turnhalle der Goetheschule die

Weihnachtsfeier des Kindergartens
 statt. Die Eltern und Angehörigen der Kinder, sowie Freunde der Anstalt sind herzlich dazu eingeladen.
 Frauenverein Durlach, Abt. Kindergarten

**Gesellschaft „Fidelitas“
 Durlach.
 Einladung.**

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Gesellschaft zu der am Samstag, den 16. Dezember, abends 6 Uhr, in der „Blume“ stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit Konzert, Theater, Gabenverlosung und

Ball

freundlich einzuladen. Eintritt frei. Etwa uns zugebachtete Gaben können bis spätestens Samstag nachmittags um 4 Uhr in der „Blume“ abgegeben werden.
 NB. Der Saal ist gut geheizt.

Weihnachtsfeier.

Die Stammgäste vom Gasthaus zum Ochsen veranstalten am Samstag, den 16. ds. Mts., 7 1/2 Uhr beginnend, ihre

Weihnachtsfeier.

verbunden mit Gabenverlosung, humoristischen Vorträgen und Streichquartett, wozu freundlichst einladet

Emil Sauder, Wirt.

NB. Die uns noch zugebachteten Gaben wollen längstens am Freitag abgegeben werden.

**Konsumverein Durlach
 und Umgegend**

Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
 Am Freitag, den 15. Dezember, nachmittags von 1-5 Uhr, gelangen für jedes bei uns in der Kohlenlinie eingeschriebene Mitglied gegen Vorweis des Mitgliedscheites

1 Ztr. Ausland-Saarfettmischkohlen
 zum Preise von Mk. 2000 — zur Ausgabe.

Umschreibungen in die

Zuterkundenliste

für unseren Verein werden in allen unseren Läden bis spätestens 18. Dezember angenommen.
 Der Vorstand.

**Geschäftsöffnung u.
 Empfehlung.**

Einer till. Einwohnerschaft, sowie allen Sportvereinen und sonstigen Sportinteressenten von Durlach und Umgeb., zur geill. Kenntnisnahme, daß ich am 15. d. M. in Durlach, Hauptstr. 30 (bisher Sport-Bäder-Filiale) ein Spezialgeschäft für alle Sportarten unter der Firma

Sporthaus Hagemann

eröffnen werde. Infolge günstigem Wareneinkauf bin ich in der Lage, sehr preiswert zu verkaufen. Ich bitte das mir als Filialleiter des Hauses Sportbeier entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Auf Grund zwanzigjähriger praktischer Erfahrungen in allen Sportarten ist fachmännische Bedienung zugesichert.
 Hochachtungsvoll
August Hagemann.

Paffende Weihnachtsgeschenke

Ia. Hand- u. Gläsertücher
 à Wtr. 830.—, 920.—, 950.—
 II. geftr. Zephyr à Wtr. 1830.—

Spezialität:

Ettlinger Ausstattungs-Artikel
 Schürtinge, Bettuche u. Damaste auf welche noch Bestellungen angenommen werden.

A. Gimbley, Friedrichstr. 14 II.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab den Zinsfuß für Spareinlagen von 4% auf

7%

erhöhen werden. Für Gelder, die uns auf längere Zeit fest überlassen werden, vergüten wir je nach Dauer der Kündigungsfrist und Höhe der Beträge höhere Zinssätze.

Volksbank Durlach e. G. m. b. H.
 Bank und Sparkasse.

Die schönsten Handarbeiten
 nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von

Beyer's Handarbeitsbücher
 Kreuzstich, 2 Bände
 Ausschütt-Stickerei, 2 Bände
 Strick-Arbeiten, 2 Bände / Rippeln, 2 Bände
 Weißstickerei / Sonnenstichen / Kunst-Sticken
 Hohlraum und Leinwanddurchbruch / Das Stickbuch
 Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
 Punktstickerei, 2 Bde. / Handanger-Stickerei
 Buch der Puppenkleidung

Ausführliches
 Verzeichnis
 umsonst!



Über
 60 verschiedene
 Bände!

Überall zu haben
 oder vom

Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
 Postfach-Ronto 52279

Zu Weihnachten

empfehle

**kompl. Einrichtungen, Polsterwaren
 sowie Einzeilmöbel aller Stilarten.**

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie bitte meine reichhaltigen Lager.

Möbel- und Bettenhaus A. Galler
 Kronenstr. 17a. Karlsruhe. Kronenstr. 17a

Verloren

von Auerstraße 48 durch
 Amalienstr. — Hauptstr.
 bis Orsbinger schwarze
 Dreieckstasche mit gelbem
 Geldbeutel. Abzugeben
 gegen gute Belohnung im
 Berlag.

Junger Vater

Schwarz u. grau gefärbt
 seit Montag entlassen
 Abzugeben gegen Be-
 lohnung Hauptstr. 35

Zu verkaufen
 als passende Weihnachtsgeschenke: 4 räderiges
 Koffermädelchen, Stel-
 lung mit Soldaten,
 Stuhlklitten, Kinder-
 bettläden poliert, alles gut
 erhalten Mittelstraße 14

R. Stiefel Nr. 33, ver-
 schied. Spielsachen, fei-
 lere Gut Nr. 54 zu ver-
 kaufen. Bafelstr. 33, 3 St. r.

**Junges fettes
 Hammelfleisch**

wird ausgehauen bei
Kaspar Burr
 Metzgermeister.

Für Weihnachts-Einkäufe
 bringe ich meine

**Aluminium-
 Kochgeschirre**

sowie sämtl. Bedarfsartikel für Küche
 und Haus in empfehlende Erinnerung.

Richard Flohr

Haus- und Küchengeräte
 Karlsruhe, Kaiserstraße 59 — Telefon 3561.

**Grosse Auswahl feinste
 Damen-Mantelstoffe**

**Ulster-
 Anzug- u. Stoffe
 Paletot-**

zu noch günstigen Preisen.

Spezial-Tuchgeschäft

Otto Matheis

Durlach, Karlsruher Allee 5.

Bitte um Besichtigung meines Lagers.

**Verein für Homöopathie
 und Naturheilkunde
 Durlach.**



Am Sonntag, den
 17. Dezember findet im
 Gasthaus zur „Krone“
 unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

statt und zwar nachmit-
 tags 3 Uhr Kinderbe-
 sichtigung mit Unterhal-
 tung und abends 7 Uhr
 Weihnachtsfeier mit Ge-
 bensverlosung. Das Pro-
 gramm wird im Lokal
 bekannt gegeben. Ein-
 tritt frei. Wozu freundlich-
 einladet

Der Vorstand.
 Dem Verein zugebachtete
 Gaben wollen morgens
 im Lokal abgegeben wer-
 den.

Eine Stütze

für Büffet, Dankshalt u.
 Mitbedienen bei hohem
 Lohn per sofort gesucht
 Gasthaus z. Krone.

**Sehr schönes
 Tafel-Obff**

ist zu haben bei
Fran Gottstein
 Behntstraße 4

Geschäfts-Öffnung.

Einem geehrten Publikum von hier und aus-
 wärts, sowie der geehrten Nachbarschaft die er-
 gebene Mitteilung, daß ich unterm heutigen in
 dem Hause

Stillsfeldstraße 4

ein

Lebensmittelgeschäft

in Fleisch u. Wurstwaren, Gemüse, Flaschen-
 Bier, sowie Cigarren u. Cigaretten eröffnet
 habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,
 meine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen.
 Hochachtungsvoll

Philipp Fischer

(früher Wirt z. Stadt Durlach).

Die Gerüchte über einen Wieder-
 verkauf der „Krone“ entbehren jeder
 Grundlage und werde ich zukünftig
 gegen die Verbreiter solcher Gerüchte
 gerichtlich vorgehen.

Hubert Franken, z. „Krone“.

Lichtige
Aushilfskellnerin
 auf Samstag abend
 gesucht.
 Gasthaus z. Ochsen.

Ein guterhaltener
Anzug,
 sowie ein
 Klapp-Zylinder
 preiswert zu verkaufen
 Wilhelmstr. 1, 3 St. I.

Brüna
**Speldekartoffel
 sowie Tafelobff**
 fortwährend zu haben
 Jägerstr. 12.

Zuchspelz
 zu verkaufen
 Spengler, Zuchstr. 11.

Ein Paar guterhaltene
Robritiefel
 (Größe 41) zu verkaufen.
 Zu erfragen im Berlag.

Gänselebern
 werden angeliefert
 Kirchstraße 12.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.

Eigen-Vermögen 250 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Ecke Haupt- u. Leopoldstrasse

Telefon Nr. 30 und 186.

Centrale Mannheim.

Depositenkassen:

Karlsruhe a. Markt	Neckarau	Mosbach i. E.
„ am Werderplatz	Bretten	Mühlheim i. E.
in Mannheim:	Bühl	Schwetzingen
Heidelbergstr. P. 7 1/2	Ettlingen	Tauberbischofsheim
Friedenheide		
Zahlstellen:		
Annweiler	Germersheim	Sinsheim a. Rh.
Bergshausen	Hannstein i. Pf.	Unterschöps
Buchen	Herrnau	Waldbrunn
Eberbach	Neustadt i. Schw.	

Filialen:

Aisey	Kaiserslautern	Offenburg
Baden-Baden	Karlsruhe	Oppenheim
Bruchsal	Kehl a. Rh.	Pfarrheim
Durlach	Lehr i. E.	Pirmasens
Emmendingen	Laudau	Rastatt
Freiburg i. E.	Lörrach	Singen a. E.
Gernsbach	Ludwigshafen	Villingen
Heidelberg	Neustadt a. d. E.	Weinheim a. E.
		Worms a. Rh.

Wechselstuben

Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof.

Frankfurt a. M., Bankhaus R. Ladenburg.

Sorgfältige Besichtigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden
 sehr vorteilhaft verzinst.

Decken Sie Ihren Bedarf an Weihnachtskerzen in der Adler-Drogerie.